

oder der Verwahrung eingelegt wurde oder eine Bekanntmachung darüber erfolgte? **Hier stehe ich vor einem Rätsel¹⁾.**

Aber schliesslich kann ich mich ja auch irren, es können vielleicht triftige Gründe einer Veröffentlichung entgegengestanden haben, und ich würde mich sehr freuen, wenn mich eine Erklärung seitens unseres Vorstandes dahin belehren könnte, was diesen Vereinigungen gegenüber geschehen ist, was nach Lage der Sache geschehen konnte oder musste.

Ich komme nun wieder auf unser Verbandsorgan, das „Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst“, zurück, über dessen Verbesserung Vorschläge zu machen ich anderer Gelegenheit vorbehalte. Von meinem verehrten Kollegen, Herrn Engelbrecht, ist mir die Mitteilung geworden, dass Herr Marfels, der Verleger der Deutschen Uhrmacher-Zeitung, von seiner Absicht, wenn möglich, eine Vereinigung der beiden Verbände herbeizuführen, Abstand genommen habe, da er es nunmehr nach reiflicher Ueberlegung am vorteilhaftesten erachte, wenn der Central-Verband seine alte Verbindung mit Herrn Wilhelm Knapp-Halle a. S. aufrecht erhalte, um zu Spaltungen, die vielleicht eintreten könnten, keine Veranlassung gegeben zu haben. Damit ist die ganze Angelegenheit wieder in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen, und es wird sich nun darum handeln, was zu tun ist, da der mit unserem bisherigen Verleger abgeschlossene Vertrag sich seinem Ende zuneigt. Die Antwort darauf liegt unter dem Gesichtspunkt, dass Herr Marfels seine Bewerbungen zurückzog, nahe, sie kann in gewissenhafter Berücksichtigung und Erwägung der bestehenden Verhältnisse gar nicht anders lauten, als:

Der Vertrag mit Herrn Wilhelm Knapp-Halle a. S. muss und wird erneuert werden!

Eine andere Person kann für die Majorität unseres Verbandes schon aus rein taktischen Gründen gar nicht in Frage kommen. Sollten die Leiter und Anhänger dieser Leipziger Gründung etwa sich in dem Wahne befunden haben, dass nunmehr der Zeitpunkt gekommen, an dem der Central-Verband der deutschen Uhrmacher als Mieter oder Mitarbeiter bei ihnen einziehen wird, dann war dies eben ein Traum und wird auch für die Zukunft ein solcher bleiben — er wird nicht in Erfüllung gehen.

Ich zweifle nicht, dass unsere Mitglieder, in erster Linie unsere Vereinsvorstände, aus diesen meinen Ausführungen die geeignete Nutzenanwendung ziehen und erkennen werden, was unter den Umständen zu tun notwendig und ohne Verzug zu unternehmen ist.

Die genannten Leipziger Herren, besonders der erwähnte Artikelschreiber, werden in ihrem Interesse doch gut tun, sich in Zukunft mit ihren eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen und sich jeder Einmischung in die unsrigen zu enthalten. Wir brauchen von dieser Seite her keinen Rat, was wir tun oder lassen sollen, am allerwenigsten ihre nur zu durchsichtigen und aufdringlichen Hinweise bezüglich der Erhaltung unserer Selbständigkeit, denn sie sind sehr überflüssig! Diese Selbständigkeit ist stets gewahrt worden; ich erinnere nur an die schärfste Krisis, die unser Verband zu überwinden hatte im Jahre 1888, einer Zeit, zu welcher an diese Herren noch nicht zu denken war. Die dieser Krisis vorausgegangenen, den Verband zer-

1) Die Lösung dieses Rätsels ist an dieser Stelle mit wenigen Worten nicht möglich. Von Anbeginn unserer Amtstätigkeit haben wir im Leipziger Verein und in der späteren heutigen Innung keinen Zweifel darüber aufgenommen lassen, dass es eine Ehrenpflicht jedes einzelnen Mitgliedes sein müsse, nachdem die deutschen Uhrmacher-Vereinigungen Leipzig mit der Leitung des Central-Verbandes betraut hatten, sich dieses Vertrauens würdig zu zeigen durch Unterstützung des Central-Vorstandes. — Man hat diesem, unserem wohl berechtigten Ansinnen, sei es aus gekränkter Eitelkeit, sei es aus kleiner persönlicher Vorteile wegen, oder aus Aerger und Neid gegen die Person des Vorsitzenden, „ihm das Leben recht schwer zu machen“, nicht allein keine Folge gegeben, sondern die Zehn der Centralstelle „Die Uhr“, neuerdings „Deutsche Uhrmacher-Vereinigung“ bildenden Herren glauben, dass alles Heil ausschliesslich nur von ihnen kommen könne. Wir haben ständig gehofft, eine Ausgleichung herbeizuführen, um nicht Scenen heraufzubeschwören, wie zur Zeit des Ausschlusses von Magdeburg, aber diese Aussicht scheint eine irrthümliche zu sein. Der Verbandstag wird sich mit dieser Angelegenheit endgültig zu beschäftigen haben.

Anmerkung des Central-Verbands-Vorstandes.

setzenden Einflüsse, die denselben fast seiner Auflösung nahe brachten, zeigen sich heute wieder, nur an anderer Stelle und in anderem Bild. Wir werden nach Möglichkeit dafür sorgen, dass diesen schädlichen Einflüssen begegnet werde. **Unsere Selbständigkeit wird gewahrt bleiben, aber auf andere Weise, wie es diesen Herren in Leipzig vorschwebt.**

Zur Zeitungsfrage.

In der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ vom 15. Dez., Seite 380, rechte Spalte zweite Linie, ist in einem Artikel „Die Verschmelzung der Uhrmacher-Verbände“ auch auf meinen Namen Bezug genommen. — Diesem Umstande verdanke ich es wohl, dass mir eine Reihe Zuschriften von lieben alten Freunden und Kollegen zugegangen sind, die dieses Thema behandeln. Jedem von ihnen hätte ich gern sogleich ausführlich geantwortet, wenn nicht die ganze Angelegenheit in eine Zeit hineingeworfen worden wäre, in welcher durch das Weihnachtsgeschäft, den Bücherschluss und Rechnungen-Auszug die ganze Kraft eines Geschäftsmannes in Anspruch genommen ist.

Diese Zeit der grössten Geschäftstätigkeit scheint nun gerade denjenigen Herren, die uns unter die Fittiche ihrer Fachzeitung nehmen möchten, die geeignetste gewesen zu sein, um ihrerseits festen Boden zu suchen und Umtriebe zu ihren Gunsten zu veranstalten. Sie konnten sicher damit rechnen, dass diejenigen unter den Verbandskollegen, deren Urteil doch nicht so ganz ohne Erfolg sein würde, und unter denen sie wohl manchen Gegner vermuten konnten, gerade in dieser Haupterntezeit der Uhrmacher keine Zeit haben werden, Stellung zu dieser wichtigen Angelegenheit zu nehmen. Das war in ihrem Interesse sehr klug und berechnet, aber dem Verbands gegenüber nicht ehrlich gehandelt; denn es ist damit in den letzteren eine solche Verwirrung hineingetragen, die für dessen Existenz sehr unheilvolle Folgen haben kann.

Bevor ich auf diese Sache weiter eingehe, halte ich es für meine Pflicht, zur Kenntnis zu geben, in welchem Zusammenhange in der D. Uhrm.-Ztg. auf meinen Namen Bezug genommen wurde. Das am 25. September 1902 von Herrn Marfels (Verleger der D. Uhrm.-Ztg.) versandte Rundschreiben — das auch in dem oben angeführten Artikel enthalten ist — war noch an unseren verstorbenen Freund Lauxmann adressiert. Wenige Wochen vor seinem Ende liess er mich zu sich kommen und bat mich, die Beantwortung zu übernehmen. Lauxmann war schon sehr schwach, so dass ich auf die Art der Beantwortung nicht näher eingehen konnte; aber so viel darf ich feststellen, dass er sehr versöhnlich gestimmt war und dass auch er die Ueberzeugung hatte, ein Zusammengehen mit der D. Uhrm.-Ztg. könnte dem Verbands nur förderlich sein.

Wie ich mich dieser Aufgabe entledigte, gebe ich am besten kund, wenn ich die genaue Kopie meines Briefes an Herrn Marfels hier einschalte. Ich schrieb unterm 31. Oktober 1902:

„Geehrter Herr Marfels! Mein Freund und Kollege Lauxmann, der zur Zeit krank und vorerst nicht in der Lage ist, Ihre vertrauliche Zuschrift selbst zu beantworten, bat mich, Ihren Brief durchzulesen und ihm die Rückäusserung abzunehmen. Ich komme diesem Wunsche um so lieber nach, als ich in Ihrem Briefe, bezw. vertraulichen Rundschreiben alle die Gedanken ausgesprochen finde, die ich vor Hamburg in unserer Central-Verbands-Vorstandssitzung als das einzig Richtige empfohlen habe. Schon damals — als der Vertrag mit Halle dem Ablauen nahe war — bezeichnete ich es als eine erwünschte Gelegenheit, wieder mit dem ursprünglich vom Central-Verbande gegründeten Organ — das nur ohne unser Wollen entwunden wurde — in engere Beziehungen zu treten. Unserer Gründung verdankt sie ihr Dasein, und ohne den Zusammenschluss der besseren Uhrmacher wäre sie nicht geworden, was sie heute ist. Für diejenigen, die sich im Jahre 1876 in Harzburg Treue und Zusammenhalten in der Förderung unseres Berufes gelobten und die Gründung der D. Uhrm.-Ztg. beschlossen, war es ein harter Schlag, dass gerade derjenige, der in jener denkwürdigen ersten